

Nord

Barleber See, Gewerbegebiet Nord, Großer Silberberg, Industriehafen, Kännenstieg, Neustädter Feld, Neue Neustadt, Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund

Stefan Harter (sar)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-5 51
Stefan.Harter@volksstimme.de



Der „Stadtumbau Ost“ geht in Neue Neustadt weiter. Im kommenden Jahr wird das Karree Umfassungsstraße, Wolmirstedter und Haldensleber Straße per Abriss vom Markt genommen.

Meldungen

„St. Mechthild“-Schule stellt ihr Konzept vor

Neue Neustadt (sar) • Die „St. Mechthild“-Grundschule, Nachtweide 76, stellt sich heute interessierten Eltern bei einem Tag der offenen Schultür vor. Von 10 bis 12 Uhr können sich diese mit ihren Kindern das Schulgebäude ansehen, sich über das Schulkonzept und die Lerninhalte informieren sowie mit den Mitarbeitern von Schule und Hort ins Gespräch kommen. Die St.-Mechthild-Grundschule ist seit dreizehn Jahren eine katholische Schule in freier Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg.

Dirndl und Lederhose: Oktoberfest im Treff

Neustädter See (sar) • Am kommenden Donnerstag, 25. Oktober, wird „bei Speis“ und Trank ordentlich geschunkelt auf der Bank“. So lautet das Motto des zünftigen Oktoberfests im Nachbarschaftszentrum „Malteser Stübchen“ im Hochhaus am Seeufer 9. Ab 14 Uhr wird gefeiert und gute Laune verbreitet. Also heißt es: Das Dirndl und die Lederhose schnüren und den Nachbarn über das Tanzparkett führen.

Das Bild der Neustadt wandelt sich weiter. An der Umfassungsstraße verschwindet bald ein komplettes Karree aus Plattenbauten mit über 200 Wohnungen. Insgesamt 651 ehemalige Familienheime werden am Ende vom Markt verschwunden sein.

Von Stefan Harter
Neue Neustadt • Noch zwei Wohnungen des Eingangs 54 der Umfassungsstraße sind übrig, dann gräbt sich der Bagger auch durch diese letzten Reste des Blocks Nummer 47 bis 54. In dieser Woche fiel ein weiteres Kapitel des Neubaugebiets zwischen Moritzplatz und Hundisburger Straße. Gleich daneben steht (noch) ein komplettes Karree, in dem bereits die Entkernung läuft, Schutt

fliegt in hohem Bogen aus den Fenstern, an einer Stelle nagt schon die Baggerklaue.

Die Wobau als Eigentümerin der meisten Plattenbauten im Viertel trennt sich derzeit von dem historischen Ballast. Während in Olvenstedt auf den früheren Flächen des sozialistischen Wohnungsbaus bereits neue Eigenheimsiedlungen geplant werden, ist man in Neustadt noch nicht so weit. Hier werden die unattraktiv geworden einstigen Heimstätten Hunderter Magdeburger Familien Stück für Stück abgetragen. An den Wänden zeugen davon noch bunte Kindertapeten, auf den Balkonen manch Holzverkleidung zur Zierde.

Abbrucharbeiten bis kommenden Jahr für Dutzende Eingänge

Torsten Prusseit, Leiter Wohnungswirtschaft bei der Wobau, erläutert das Vorgehen: „In diesem Jahr sollen die Wohnhäuser Haldensleber Straße 13



Die letzten Reste des Blocks Umfassungsstraße 47 bis 54 verschwanden in dieser Woche auf einem Haufen Schutt. Die Wobau lässt insgesamt 651 Wohnungen im Viertel abreißen. Fotos (2): S. Harter

bis 16, Umfassungsstraße 47 bis 54 sowie die Wolmirstedter Straße 1 bis 8 mit insgesamt 236 Wohneinheiten abgerissen werden.“ Das Abfahren der Abbruchmassen werde sich aber bis ins zweite Quartal des

kommenden Jahres hinziehen. Dann geht es auch den verbliebenen Häusern an den Kragen. Auf der Abbruchliste stehen die Wolmirstedter Straße 10 bis 17, die Haldensleber Straße 25 bis 27 und 39 bis 41 sowie die Um-

fassungsstraße 30 bis 35/Haldensleber Straße 42. 208 Wohnungen verschwinden hier in einem Schuttberg. Voraussetzung für die Umsetzung dieser Maßnahme ist ein noch nicht vorliegender Fördermittelbe-

scheid, den die Wobau aber im November erwartet.

Weg: 651 Wohnungen mit 35 500 Quadratmeter Fläche

„Zusammen mit den bereits abgerissenen Wohnblöcken Neuenhofer Straße 1 bis 12 und Umfassungsstraße 43 bis 46 wurden dann 651 Wohnungen mit einer Wohnfläche von insgesamt 35 500 Quadratmeter vom Markt genommen“, rechnet Torsten Prusseit vor. Finanziert werden alle Abbruchmaßnahmen über das Förderprogramm „Stadtumbau Ost“, ein Eigenanteil ist von der Wobau zu tragen.

Was mit den Freiflächen passiert, ist noch offen. „Konkrete Nachnutzungspläne gibt es nicht“, so Prusseit weiter. Vorstellbar sei eine gewerbliche Nutzung, die sowohl die Nähe zum Ring sowie zu den Wohngebieten in ihrem Konzept verarbeitet.“ Studenten hatten im Juni Ideen dafür gesammelt.

Polen prüfen in Magdeburger Vereinen das deutsche Sozialsystem auf Herz und Nieren

35 Mitarbeiter von Verwaltung und Vereinen aus Toruń sammeln Erfahrungen in der Elbestadt

Eine Woche lang schnupperte eine Gruppe polnischer Sozial- und Verwaltungsmitarbeiter in das deutsche Sozialsystem hinein. Magdeburger Vereine gaben dabei Einblick in ihre alltägliche Arbeit. Fazit: Viel Lob, aber auch Kritik.

Von Stefan Harter
Stadtfeld-Ost • Toruń in Zentralpolen (deutscher Name: Thorn) ist wohl am bekanntesten als Geburtsort von Nikolaus Kopernikus. Da die Jugend dort aber heute eher nicht mehr nach den Sternen greift, sondern vielleicht mehr zur Bierflasche, ist auch in Toruń ein funktionierendes Sozialsystem gefragt.

Die Organisation „Tłok“ fand, dass das System der Woiwodschaft Kujawien-Pommern (vergleichbar mit einem Bundesland), dessen Landesregierung in Toruń sitzt, Nachholbedarf hat. Da die deutsche Variante recht erprobt ist, besuchten in dieser Woche also 35 Mitarbeiter des Sozial- und Wohnungsamts in Toruń sowie von Jugendeinrichtungen und Vereinen die Landeshauptstadt Magdeburg, um sich vor Ort Anregungen für die eigene Arbeit zu holen.

Nach einer Woche strammen Programms war die Gruppe gestern Vormittag zu Gast in der „Brasserie am Schelli“,

um sich über die Möglichkeiten eines Integrationsbetriebs aus erster Hand zu informieren. Seit 2007 arbeiten in dem Lokal am Schellheimerplatz Menschen mit verschiedenen Behinderungen im Gastronomiealltag, bedienen Gäste, kochen Gerichte, sorgen für Ordnung.

Jörg Meinhold, Geschäftsführer der viacreare gGmbH, Trägerin des Betriebs, versicherte den angereisten Polen: „Mehr Integration als bei uns geht nicht.“ Statt in Werkstätten unter sich zu bleiben, sind die Betroffenen in der Brasserie mitten im Stadtteil, mitten in der Gesellschaft. Das Konzept zahlt sich aus, jedes Jahr wechselte bisher ein Mitarbeiter in



„Das deutsche Sozialsystem ist riesig. In den vielen Institutionen können die Menschen quasi ihr ganzes Leben verbringen.“

Eva Kwiesielewicz

eine „normale“ Anstellung.

Eva Kwiesielewicz leitet die polnische Delegation und ist mit dem Besuch in Magdeburg sehr zufrieden. Unterschiede gebe es z.B. bei der Motivation der Hilfebedürftigen. Während in Polen jeder einfach sein Geld bekomme, werde in Deutschland nach den Zielen und Zukunftsvorstellungen gefragt.

Aber auch negative Dinge seien ihr und ihren Kollegen aufgefallen: „Das deutsche Sozialsystem ist riesig. Es gibt viele verschiedene Institutionen, zwischen denen die Menschen ständig wechseln und dadurch quasi ihr ganzes Leben verbringen können.“ Hier werden die Leute an die Hand

genommen, in Polen sei mehr eigene Kreativität gefragt.

„Wir werden viele Erfahrungen mit nach Hause nehmen“, lautet ihr Fazit. Zum Beispiel wolle man mehr Geld für Sozialpädagogen in Schulen bereitstellen, sagt sie. Zufrieden ist sie auch mit ihren Mitreisenden. „Sie waren immer sehr interessiert und haben viele Fragen gestellt. Dadurch hat jeder Besuch länger gedauert“, erzählt sie lächelnd.

Neben dem Paritätischen als Dachverband haben u.a. die Vereine Soziabell, Die Brücke, Der Weg, Aktion Musik und der Familienverband Sachsen-Anhalt Einblicke in ihre alltägliche Arbeit gegeben.

Leserbrief

Schaffnerin mit sonnigem Gemüt im Doppeldecker

Die Leserinnenungen an den Doppelstockbus, der zu DDR-Zeiten durch die Stadt fuhr, finden weitere Bestätigung:

„Die Leserin hat völlig recht, dass von 1950 bis ca. 1970 auf Buslinien der MVB die Doppelstockbusse vom Typ H6 eingesetzt waren. Ich selber bin von 1963 bis 1965 täglich von Montag bis Sonnabend auf der Buslinie Rottersdorfer Straße-Nordwest gefahren: Morgens und abends von und zur Arbeit in die heutige Albert-Vater-Straße zur damaligen Madrak, dem Autoreparatur-Kombinat West, der Bezirksvertragswerkstatt für Pkw vom Typ F9 und Wartburg. Ich musste nur einen kurzen Weg von und zur Haltestelle laufen.“

IGNah hätte Leserin bestimmt auch weiterhelfen können

Erinnern kann ich mich an den Busfahrer Hans Hotz, der mir immer bestätigte, wie schwer der Doppeldecker zu lenken war. Und die Schaffnerinnen waren immer sehr lustig mit ihren Fahrgästen und hatten trotz der immer brechend vollen Busse stets ein sonniges Gemüt.

Schade, dass der Leserin keiner der MVB-Mitarbeiter ihre Feststellung bestätigen konnte. Die „IGNah“ hätte ihr sicher auf Nachfrage aber eine positive Antwort geben können. Selber war ich 32 Jahre bis März 2004 als leitender Mitarbeiter bei der MVB beschäftigt.“

Hans Jaintzyk, 39114 Magdeburg

Meldungen

Prämierter Pariser Organist spielt Bach

Altstadt (sar) • Der Pariser Organist Jean-Luc Thellin, Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe, gibt heute Abend ab 19.30 Uhr ein Gastspiel an der Eule-Orgel der Kathedrale St. Sebastian in der Max-Josef-Metzger-Straße. Dabei erklingen u.a. Werke von Johann Sebastian Bach, César Franck, Maurice Duruflé und Franz Liszt. Der Eintritt zum Orgelkonzert ist frei. Im Anschluss wird zu einem Weinumtrunk in den Kreuzgang eingeladen, außerdem besteht die Möglichkeit zu einer Kirchenführung.

Die süße Fahrradtour startet erst heute

Altstadt (sar) • Die gestern angekündigte Fahrradtour des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) zur Zuckerfabrik Klein Wanzleben inklusiver kostenloser Führung findet erst heute statt. Wir bitten, die falsche Ankündigung zu entschuldigen. Tourenleiter Klaus Schmeißer erwartet interessierte Mitfahrer also heute um 9 Uhr am Universitätsplatz, gegen 9.30 Uhr kann man sich am Ottersleber Teich anschließen. Verpflegung und passende Kleidung sind mitzubringen.



Aufmerksames Zuhören und eifriges Mitschreiben stand für die 35-köpfige Delegation aus dem polnische Toruń in dieser Woche auf dem Programm. Foto: Stefan Harter